V d
3003

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-189758856-19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-189758856-19

h. 58,9.
I, 720.
Vd 3003

Nachricht

von einer

ohnlängst zwischen der

Käyserl. Königl. Oesterreich.

und der

Königl. Preuß. Armee

vorgefallenen

ATTAQUE,

So bey Coßdorf, drey Meilen über die Stadt Großenhayn sehr merkwürdig und zum Nachtheil der Königl. Preußischen Armee sich geäußert.

1760.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-189758856-19

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICRAVIANA

Ach GOtt! du HErr, dessen Barmherzigkeit sonst allemahl die strenge Gerechtigkeit überwogen, wenn werden doch einmahl solche Friedens-Præliminarien und Projecte ans Tagelicht kommen, welche denen nun so lange in den blutigsten Krieg verwickelten und dennoch nicht zu erweichenden Hohen Häuptern acceptable seyn können. Hat denn das arme Teutschland, ja fast ganz Europa, dich mit seinen Sünden und Lastern dermaßen in Harnisch gejaget, daß dein entbrannter gerechter Zorn ganz unauslöschlich scheinen will! du Vater der Barmherzigkeit bist ja einzig und allein derjenige, von dem das ganze so sehnlich wünschende Friedenswerk abhanget, du hast ja die Herzen der Menschen und also auch die Herzen großer Potentaten in Händen, und kanst sie lenken wie die Wasserbäche, ach laß doch die Anschläge gewinnsüchtiger und Herrschsüchtiger zu nichts werden, denn dererselben Anschläge sind eben der ganze Ursprung unsers Unglückes und Elendes, setze ihnen dahero Recht- und Menschenliebende Mächte, welche nicht ihre Lust haben, wenn das Blut dahin fleußt, wie die Wasserströhme, entgegen, solche die deine Sache führen, und ihren Unrecht nicht nur gnugsam Einhalt thun, sondern ihre Werke völlig zernichten,

rette die, so dich lieben und ehren aus ihrer ungerechten Macht und Hand. Wer wollte wohl glauben, daß die Gesinnungen der kriegenden Potentaten noch immer diejenige seyn, so sie vom Anfange, da sie ihre Armeen ausgerüstet und ins Feld gestellet gewesen, o wie mag sich bey manchen das gemachte Concept verrückt und das Blatt gewandt haben, und wie dürfte sich es in zukünfftigen Zeiten noch ändern und wenden. HERR, du allein Allmächtiger, wende ferner alles zum besten und stehe sonderlich der guten Meinung und Gesinnung sowohl Ihro Kayserl. Königl. Majest. als des Mächtigen Rußlands mit Krafft aus der Höhe bey, aus dessen Friedens-Declarationibus ein jeder Recht- und Aufrichtigkeit liebender Christ untrügliche Billigkeit, so dieselben nebst ihren übrigen hohen Alliirten in Schlüßung eines honorablen und durablen Friedens zum Grunde haben ersehen kan. Mars ist wohl, weil die Welt stehet, bey Winters-Zeiten nicht geschäfftiger gewesen, als er sich uns schon bey jetzigen Kriegslauften gezeigt und dargestellet. Fama bringet uns kaum Nachricht von glücklichen Progressen derer Schweden in Pommern, bey Gießen und Marpurg, im Reiche gehet es bey der Französischen Armee auch nicht gänzlich müßig zu, die noch an ihre Victorie denkenden Russen fangen bereits auch an, die und jene Bewegung zu machen. So wachsen die glücklichen Proceduren und Unternehmungen der Kayserl. Königl. Oesterreichischen Armee in Sachsen wider Dero Feinde und zwar meistens auf recht ruhm- und wunderwürdige Weise immer mehr und mehr an. Die Zeit und das Schicksal haben abermahlen dem sich bey diesen Kriegszeiten hochverdient und bekannt gemachten Oesterreichischen ein ansehnliches Corps commandirenden Herrn General v. Beck durch unermüdete Wachsamkeit vor das Kriegs-Interesse seiner hohen Principalin einen glücklichen Streich wider den Feind unterneh-

men

men und vollziehen heissen. Hochberühmter Herr General v. Beck hätte durch angewandten Fleiß und Mühe die Nachricht eingezogen, daß ein nach Coßdorf einen Flecken und 3 Meilen über die Stadt Großenhayn von Dreßden aus gelegene Post-Station detachirtes Königl. Preußisches Corps, so der Preußische Herr General v. Zedderitz commandirte, sich es daselbst recht wohl gehen lasse, die Unterthanen fast ohne Distinction dasiger Gegenden so nur zu Kriegsdiensten tüchtig, zu Soldaten mache, von ihren Häußern und Güthern auf und davon nehme, auch daß dieselben sich sonst aller ihnen anstandigen Haubseligkeiten derer armen ohnehin genungsam pressirten Innwohner durch bey ihnen gänzlich zur Mode gewordenes gewaltsames Plündern, bemächtigten.

So ließ derselbe in der ganzen Gegend Großenhayn die Nacht vor dem Fastnachtsdienstage, als den 18. Februarii alle nur möglich aufzubringende Vorspannwagen herbey kommen, worauf sich denn die unter seinem Commando stehenden Croaten und Panduren setzen mußten, auf welche Manier er denn nebst seiner bey sich habenden Cavallerie diese Nacht einen solchen Marsch that, daß er noch vor Tages Anbruch obberührten in Coßdorf postirten Preußischen Corps wider alles Vermuthen auf dem Nacken war, die von denen Feinden ausgestellten Feldposten wurden meistentheils in aller Stille aufgehoben und niedergemacht, nicht mehr als eine einzige konnte das einer Feldpost zuständige Signal durch Abfeuerung seines Gewehres geben, worauf zwar unter denen Feinden einiger Allarm ward, allein der mühsame Oesterreichische Herr General von Beck war mit seinem unterhabenden Corps bereits gegenwärtig, alle Bemühungen des Feindes, sich in die Positur einer Gegenwehr zu setzen,

waren dahero umsonst und vergebens, fast die ganze Feindliche Cavallerie, als woraus das dem Commando des Herrn General von Zedderitz anvertraute Preußische Corps gröstentheils bestand, mußte und versuchte sich, da sie ihre Pferde nicht erreichen und dererselben bedienen konnten, per pedes in dem daran gelegenen Wald zu retiriren und zu salviren, wo sich denn, wer sein Gewehr hatte habhaft werden und ergreiffen können, dennoch auf die desperateste und hartnäckigste Art anfänglich zu wehren trachtete, allein, großer GOtt, hier war alles vergebens und umsonst, und das Metzeln und Blutvergießen war ohnehin groß genung, hätten dahero die sine statu defensorio befindlichen Preußen bey ihrer Hartnäckigkeit beharren und nicht um Qvartier und gut Wetter bitten wollen, so könnten dieselben sonder Zweifel allesammt der Mühe überhoben seyn, fernere Lebenstage zu zehlen, es ist so vieler Bleßirten ihr Um- und Zustand erbärmlich und deplorable genung. Dieses nebst denen übrigen vorhergegangenen Schicksalen, sollte wohl billig die Feinde zu andern und Friedfertigen Entschlüßungen bringen. Der Preußische Herr General von Zedderitz, so das General-Commando über das überraschete Preußische Corps gehabt, ist samt allen andern mit commandirenden Obristen, Staabs- und andern Subaltern Officiers solchergestalt nebst viel 100. Mann Cavallerie und der Freyparthie, wie auch vielen Pferden in Oesterreichische Gefangenschaft gerathen, und haben das Schicksal ihrer Vorgänger erlebet, alle mitgeführte Canonen, Munition, Etandarten, Fahnen und Paucken sind denen siegenden Oesterreichern, nebst allen andern Kriegshonorarien, Bagage und einen beträchtlichen Magazin abermahlen zu Theile geworden, solchergestalt läßet GOtt den Muth und die Courage gerechter Waffen wachsen und giebt selbigen Seegen und Gedeyen. Er fördere

noch

noch ferner das Werk ihrer Hände und ziehe vor ihnen her, damit auch unser armes Sachßen einmahl Befreyung und Hülfe erlebe und sich freuen möge!

Ein schönes Lied.

Melodey. Ihr Schönen höret an!

Mars rufft, ihr Brüder auf, schickt euch ins Feld zu ziehen, rennt, sparet kein Bemühen und hemmt der Preussen Lauf, Mars ruffet lustig auf, halt, schwenkt euch, werdet kühner, ergreifft Flint und Carbiner, macht eure Säbel bloß, geht auf die Feinde loß.

2. Seyd munter, habt Courage, der Feind hat brav Bagage sich ietzt gesammlet ein, wer wollte säumig seyn, seyd munter, packt nicht ein, es wird die Müh belohnen, ihr dürfet nur nicht schonen, sein ganzer Muth ist hin, ihr habt gewiß Gewinn.

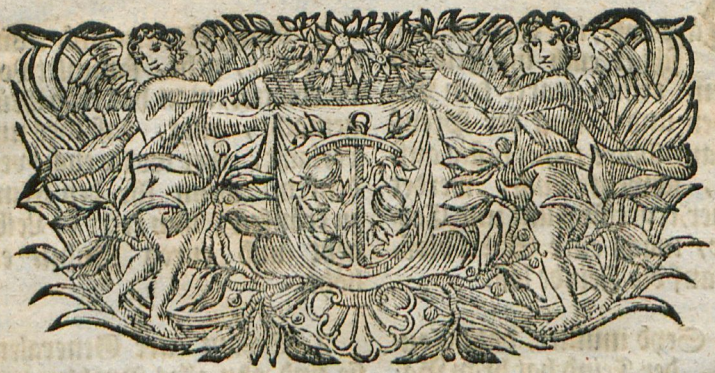
3. Nach Sturm und Winterwetter, geht, sammlet Lorbeerblätter, man hat euch Müh gemacht, zeigt, daß ihrs nur verlacht, wer wollte euchs verdenken, wenn ihr den Feind zu kränken, ihm recht zu Leibe geht und euren Ruhm erhöht.

4. Schaut eure Generalen, sie sind ohn alles Prahlen von groser Conduit, drum ziehet willig mit, Dann wird euch schon belehren, was trachten heißt nach Ehren, daß Fleiß und Tapfferkeit euch bringe Ruhm und Freud.

5.

Yd 3003 Gr.

5. Streicht euren Schnurrbart auf, ihr Grenadiers und feuert, was euren Ruhm verneuert, da passet fleißig drauf, streicht euren Schnurrbart auf, bewahret eure Schanze, denkt frisch, es geht zum Tanze, wer übrig bleibt und siegt, der lebt sodenn vergnügt.



M. C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-189758856-19

VD18
ULB Halle 3
008 318 93X

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-189758856-19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-189758856-19

I, 120.
Vd
3003

Nachricht

von einer

ohnlängst zwischen der

Kais. Königl. Oesterreich.

und der

Königl. Preuß. Armee

vorgefallenen

ATTAQUE,

bey Coßdorf, drey Meilen über die Stadt
Lahn sehr merkwürdig und zum Nachtheil der
Königl. Preußischen Armee sich geäußert.

1760.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-189758856-19